

Bobr, auch mußte sie an diesen Tagen verschiedene Male gegen Kosaken aufmarschiren; da aber weder Napoleon auf ihre Dienstleistung irgend einen Werth zu legen, noch die Region von einem besondern, innern Trieb beseelt schien, so löste sich auch dieses Dienstverhältniß, vorzüglich in Folge des Uebergangs über die Berezyna, allmählig wieder auf.

Napoleons Heer, das, mit Ausschluß der 8000 Garde-Soldaten aus etwa noch 40,000 erschöpften, halberfrorenen, ausgehungerten, zerlumpten und wehrlosen Leuten bestand, hatte jetzt einen Zuwachs von ungefähr 35,000 Mann streitbarer, gut bewaffneter Truppen erhalten. Ein Theil derselben unter Dudinot, an welchen sich der, von Borisow vertriebene Dombrowski angeschlossen hatte, war dem französischen Heere bis jenseits Bobr entgegengezogen, der andre aber, (das neunte Armee-Korps unter Viktor) bewirkte über Cholopeniczki seine Vereinigung mit demselben.

Der Fürst Wittgenstein, welcher mit 30,000 Mann von der Düna her dem neunten Armee-Korps Schritt vor Schritt folgte und der Admiral Tschitschagoff, der aus Polhynien mit ungefähr 35,000 Mann herangerückt war, sollten mit ihren, bei Borisow zu vereinigenden Streitkräften, den Uebergang Napoleons über die Berezyna hindern und ihn dort bis zur Ankunft der Haupt-Armee, unter Kutusow aufhalten, die erst am 26sten November, zu Kopys, zwischen Orsza und Mohilow, den Dnieper überschritt. Dudinot aber hatte, schon im Laufe des 24sten Novembers die, bei Borisow aufs linke Ufer der Berezyna übergegangene Vorhut Tschitschagoffs wieder auf das rechte zurückgedrängt und sich in den Besitz von Borisow gesetzt. Wittgenstein befand sich am 25sten noch zu Cholopeniczki.

Napoleon, der bereits am 24sten November, gegen Abend, bei Niemanica auf den Höhen von Borisow, an der Berezyna angelangt war, am 25sten sämtliche Truppen um Borisow vereinigt und den Entschluß gefaßt hatte,